

In Folge einer Umfrage bei meinen entomologischen Freunden habe ich nun erfahren, dass hier in früheren Jahren schon einige Exemplare dieser Aberration gefangen wurden, während den meisten diese Form ganz unbekannt war. Ich habe auf *napaeae* viel gefahndet in verschiedenen, räumlich weit aus einander gelegenen Orten — so in Abbazia und wiederholt am Bodensee —, aber niemals ist mir ein Stück zu Gesicht gekommen, das so starke Verdunkelungen aufzuweisen hat.

Häufig habe ich die Ansicht aussprechen hören, dass die Ursache der dunkeln Färbung von *bryoniae* in der kälteren Luft der hohen Gebirge zu suchen sei, die der Falter ausschliesslich bewohnt; hier komme ich indessen zu der Vermuthung, dass gerade die Wärme die Verdunkelung hervorgebracht hat. Wir hatten voriges Jahr einen ausnahmsweise heissen August; gerade die Tage, die dem Fange vorhergegangen waren — das Aussehen des Thieres bewies, dass es frisch geschlüpft war — zeichneten sich durch eine tropisch zu nennende Hitze aus, und so kann ich nur annehmen, dass diese Aberration in ungewöhnlich heissen Sommern durch die Wärme hervorgebracht wird.

Viel Aehnlichkeit zeigt diese Form mit *Pieris melete* ♀ und zwar mit der var. *veris* ♀. Da nun *veris* die Frühlingsgeneration von *melete* ist, und wir doch annehmen müssen, dass in den meisten Theilen von Japan im Frühling eine unserm Sommer vergleichbare Temperatur herrscht, so würde auch dieser Umstand darauf führen, dass hier die Wärme die Ursache der Verdunkelung ist; denn die japanische Sommergeneration *melete* ♀ zeigt ein noch viel stärkeres Schwarz. Ein ganz ähnlicher Vorgang spielt sich ja auch bei *machaon* var. *hippocrates* ab, dessen Frühlingsform (*machaon*), wie Rühl sagt, sich nur ganz wenig von der Stammart entfernt, während bei der Sommerform (*hippocrates*) die bei der Frühlingsgeneration schwarzen Rippen zu schwarzen Streifen werden, sich also eine mit der Hitze des Sommers fortschreitende Verdunkelung zeigt. Noch liesse sich die schon neulich von Prof. Pabst erwähnte Sommerform von *phlaeas* (*eleus*) mit ihrer starken Verdunkelung anführen.

Rühl muss diese Aberration von *napi* ganz unbekannt gewesen sein; denn sonst würde er sie sicher benannt und beschrieben haben, er, der auch die kleinste Abänderung beschreibt, und dem bei der Beschreibung eines Falters oft — wie er sagt — an 70 Exemplare vorgelegen haben. In keinem andern Handbuch ist — soviel mir bekannt — diese Var. beschrieben; nur Heinemann sagt: »Mittelformen zwischen *napi* und *bryoniae* kommen auch in der Ebene vor«. Aber ob er diese Var. gemeint hat?

Jedenfalls bin ich der Ansicht — und ich glaube, viele mit mir — dass solche Aberrationen, die die Natur selber hervorgebracht hat, um vieles interessanter sind, als die künstlichen Zuchten, die jetzt in der Mode, und deren Resultate doch immer nur mit Krüppeln zu vergleichen sind. Ich würde mich sehr freuen, von anderen Herren zu hören, ob sie ein ähnliches Thier schon gefangen haben; aber ich fürchte, es kümmern sich nicht viele um ein Thier wie *napaeae*, das hier massenhaft vorkommt und auf das niemand mehr achtet, wenn er seine 2 bis 6 Exemplare in der Sammlung hat.

Ich füge noch hinzu, dass ich, da Mitgl. Lesse die Freundlichkeit gehabt hat, das Thier zu photographiren,

den sich dafür besonders interessirenden Herren gern ein Photogramm zur Disposition stelle.

Th. Neumann, Berlin NW., Bremerstrasse 61.

Anweisung für die Zucht von *Aporia crataegi*.

Auf die vielen Fragen hin, wie *crataegi* gezüchtet werden, diene folgende Zuchtanweisung zur Kenntniss.

Die Eier, die auf grünen Blättern gefunden werden, lasse man so lange an den Bäumen, bis die Räumchen geschlüpft sind und die erste Häutung durchgemacht haben. Bezogene Gelege hefte man mit einer Stecknadel an ein junges Blatt und befolge früher Gesagtes. Die Räumchen zerstreuen sich erst dann, sobald sie grösser werden. — Nach der ersten Häutung lege man sie in eine Raupenschachtel, streife die Raupen nur mit einem weichen Pinsel auf das frische Futter, wenn sie nicht selbst hinübergehen, und befeuchte es nur an heissen Tagen mittelst eines Zerstäubers. Sonst hänge ich einen feuchten Schwamm in der Mitte des Zuchthäuschens an einem Faden auf. Was die Raupennester anbelangt, so zerpupfe man sie nie, sondern lege sie, sobald gehöriges Futter vorhanden ist, in feuchte Wärme, und die Räumchen schlüpfen dann in kürzester Zeit. — Als Futter reiche man Blätter von Weissdorn, Birn-, Apfelbaum etc., besonders aber Zwetschkenblätter. Die Puppen lasse man in möglichst natürlicher Lage und berühre sie nicht.

S. Jasilkowski.

„Welche Thiere aus der Insektenwelt sind dem Schutze der Forstleute, Landwirthe und Gärtner, sowie der allgemeinen Berücksichtigung zu empfehlen und warum?“

Autor: Professor *Morin*, München.

(Fortsetzung.)

Schreiten wir fort in der Betrachtung der Insektenfamilien, so gelangen wir zu den, an Kopffzahl alle andern Ordnungsgenossen weit übertreffenden Ameisen, welche der grosse Kopf mit den starken Kinnbacken und der überaus schmale Mitteltheil charakterisirt. Als gesellig lebende Thiere, die einen geordneten Staat bilden, haben sie das Prinzip der Arbeitstheilung mit solcher Consequenz durchgeführt, dass es selbst ihren Körper beeinflusst und drei verschiedene Formen erzeugt hat: die meist geflügelten Männchen und Weibchen und die flügellosen Arbeiter. Alle Arbeiter besitzen eine Giftdrüse, aber nur einen Theil derselben einen Stachel; die andern müssen sich damit begnügen, das Gift aus der Drüse des Hinterleibes in die mit ihren Zangen gezwickte Wunde hineinliessen zu lassen, was aber nicht immer gelingt. Sie greifen durch ihre Zahl und ihre emsige, geregelte Thätigkeit natürlich sehr bedeutend in den Naturhaushalt ein und es fragt sich nur, ob dieses Eingreifen uns zum Nutzen oder zum Schaden gereicht. Die Antwort ist nicht so einfach, wie die Frage; denn es kommt dabei sehr auf die Umstände an. Es ist eine unumstössliche Thatsache, die ich gelegentlich der letzten Nonnenjahre selbst wieder beobachten konnte, dass nämlich zu Zeiten einer Raupenverheerung mitten im Walde einzelne Bäume frisch und grün aus dem allgemeinen Bild der Zerstörung herausragen, welche sich bei näherer Untersuchung jedesmal von Ameisen, in der Regel der rothen Waldameise, besetzt und beschützt zeigen. Diese Ameisen greifen die Raupen auf

dem Baume an, zwicken und kneipen sie, worauf die ohnehin locker sitzende Monacharaupe loslässt und auf den Boden fällt. Hinauf kann sie nicht wieder, denn zu diesem Zweck müsste sie den Weg zahlloser Ameisen kreuzen und würde im nächsten Augenblick voll dieser bissigen Thiere hängen. Auch in Maikäferjahren sah Boos die rothe Waldameise oft ganze Stücke der schädlichen Lanbfresser zu ihrem Bau schleppen. Dem gegenüber muss ich freilich die oft gemachte Beobachtung konstatiren, dass auf jungen Bäumen, die stark von Ameisen besetzt waren, doch zahlreiche Raupen hausten; so holte ich von einer Birke, an der Hunderte von Ameisen auf- und abliefen, ein halbes Dutzend ganz unbeschädigte *versicolora* herunter.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertische.

Das »Süddeutsche Verlags-Institut« in Stuttgart hat dem Verein das Anerbieten gemacht, die in seinem Verlage erschienenen naturwissenschaftlichen Werke an die Mitglieder zu ermässigten (Netto-) Preisen abzugeben.

Folgende Werke sind bis jetzt von dem genannten Verlage zur Ausgabe gelangt und sollen dieselben zu den dabei bemerkten Preisen abgegeben werden:

Fünfstück, Pflanzenreich, geb. 18.75 M., dasselbe in Lieferungen à 70 Pf.

Geyer, Mollusken, geb. 2.25 M.

Klunzinger, Thierreich, geb. 18.75 M.

Lehmann, Unsere Vögel, geb. 2.25 M.

Lutz, Buch der Schmetterlinge, geb. 8.40 M.; dasselbe in Lieferungen à 70 Pf.

Lutz, die Raubvögel Deutschlands, geb. 2.80 M.

Lutz, der Schmetterlingszüchter, geb. 3.75 M.

Lutz, das Süßwasser-Aquarium, geb. 2.80 M.

Lutz, der Volksschullehrer als Naturaliensammler, broch. 90 Pf.

Rossmässler, Flora im Winterkleide, geb. 2.10 M.

Von diesen Werken ist dem Vereinslager eine Anzahl zur Abgabe überwiesen worden. Dieselben werden im Vereinsorgane an dieser Stelle nach und nach zur Besprechung kommen.

Wir beginnen mit dem für Entomologen am interessantesten, dem »Pflanzenreich« von Fünfstück. (7. Auflage, mit mehr als 2000 feinkolorierten Abbildungen, zahlreichen Holzschnittend und 40 Bogen Text. Stuttgart, 1895.)

Mit vollem Recht dürfte man wohl verlangen, dass jeder Entomologe nicht nur mit der Biologie der von ihm gesammelten Kerfe möglichst vertraut, sondern auch in der Botanik genügend bewandert ist und von allen für ihn in Betracht kommenden Gewächsen wissenschaftliches Verständniss und praktische Erfahrung besitzt.

Leider aber bedarf diese letzte Wissenschaft gerade unter den Sammlern noch sehr der Hebung. Und doch ist der eigentlich interessanteste Theil der Entomologie, das biologische Studium, ohne eingehende Kenntniss des Pflanzenreiches gar nicht ausführbar.

Mit obigem Werke wird nicht nur dem schon etwas bewanderten Sammler Gelegenheit gegeben, vorhandene Lücken in der Botanik gründlich auszufüllen, auch dem auf diesem Felde noch ganz laienhaft Dastehenden gewährt das »Pflanzenleben« die Möglichkeit, sich sofort für den Einzelfall zu orientiren und die Kenntniss fast aller einheimischen Gewächse sich anzueignen.

Die Abbildungen sind durchaus naturwahr, der Text ist, obgleich wissenschaftlich gehalten, für jeden verständlich.

Das Werk kann somit allen Sammlern, welchen eine weitere Ausbildung ihrer entomologischen Wissenschaft am Herzen liegt, bestens empfohlen werden.

Vom Vereinslager kann dasselbe compl. geb. wie auch in Lieferungen zu den oben vermerkten ermässigten Preisen bezogen werden.

Redlich.

Quittungen.

Für das Vereinsjahr 1895/96 ging noch ein:

Der Beitrag für das 2. Halbjahr mit 2,50 M. von No. 1526 1624 1625 1664 und 1768.

Für das Mitglieder-Verzeichniss von No. 658 30 Pf., von No. 144 und 350 je 45 Pf., von No. 115 888 und 1759 je 50 Pf., von No. 300 und 1949 je 95 Pf.

Für das Vereinsjahr 1896/97 ging ein:

Der Jahresbeitrag mit 5 M. von No. 13 25 34 42 44 69 74 76 90 101 104 107 115 116 143 144 168 170 186 218 259 274 300 303 307 319 327 330 350 356 393 394 432 457 471 483 494 499 507 510 513 524 537 547 568 572 575 593 630 645 658 666 667 668 705 719 738 748 752 754 779 789 795 806 812 833 834 849 859 863 868 876 888 898 899 919 924 938 940 951 955 971 981 991 1008 1014 1018 1031 1033 1048 1052 1076 1082 1084 1107 1110 1118 1119 1139 1153 1166 1168 1171 1172 1174 1193 1203 1212 1222 1255 1270 1290 1298 1305 1321 1323 1329 1334 1342 1352 1361 1385 1405 1407 1413 1443 1448 1456 1503 1507 1511 1518 1531 1537 1564 1571 1575 1584 1589 1594 1595 1603 1613 1626 1630 1648 1651 1658 1665 1678 1679 1680 1692 1693 1716 1726 1738 1742 1746 1747 1748 1754 1759 1771 1778 1779 1780 1791 1805 1813 1826 1827 1830 1836 1841 1862 1868 1870 1880 1891 1904 1908 1909 1912 1913 1915 1918 1919 1921 1927 1928 1944 1947 1952 1954 1955 1956 1958 1959 1961 1962 1963 1964 1965 1967 und 1968.

Der Beitrag für das 1. Halbjahr mit 2,50 M. von No. 366 735 1297 1336 1401 1526 1607 1625 1704 1751 1757 1768 1793 1798 1808 1815 1846 1858 1860 1889 1892 1905 19 6 1917 1945 1957 1960 1966 1969 und 1970.

Das Eintrittsgeld mit 1 M. von No. 795 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1963 1864 1965 1966 1967 1968 1969 und 1970.

Für das Mitglieder-Verzeichniss von No. 1531 45 Pf. und von No 572 50 Pf.

Als Rest aus dem Vorjahre von No. 1053 1690 und 1815 je 2,50 M.

Es wird gebeten, bei Einsendung der Beiträge durch Postanweisung 5 Pf. als Bestellgeld beifügen zu wollen.

Auch bitte ich ergebenst, die Zahlungen für den Verein nicht in Briefmarken zu leisten. Ich habe für solche Unmassen derselben, wie sie mir in letzter Zeit zugegangen sind, keine Verwendung, am allerwenigsten für ausländische, bayerische und württembergische.

Guben, Pförtnerstrasse 3, den 6. April 1896.

Der Kassirer
Paul Hoffmann.

Neue Mitglieder.

- No. 1971. Herr G. Gieth, Sprottau, Schlesien.
No. 1972. Herr K. Kropf, Brüx, Böhmen.
No. 1973. Herr R. Trömmel, Inselstrasse 13, Leipzig.
No. 1974. Herr Karl Kowarik, Fachlehrer, Märzstrasse 49 I. 9. Wien XIV.
No. 1975. Herr Professor Dr. Klemensiewicz, Kurkowskagasse 2 d, Lemberg, Galizien.
No. 1976. Herr Otto F. Fischer, Hohestrasse 109, Dortmund, Westfalen.
No. 1977. Herr F. Müller, Ob.-Telegr.-Assistent, Holländ. Strasse 31, Cassel.
No. 1978. Herr F. G. Severin, Baumeister, Flinzstrasse 14, Bautzen, Sachsen.
No. 1979. Herr E. Schmidt, Lehrer, Seegfelderstrasse 49, Spandau, Brandenburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Morin Heinrich

Artikel/Article: ["Welche Thiere aus der Insektenwelt sind dem Schutze der Forstleute, Landwirthe und Gärtner, sowie der allgemeinen Berücksichtigung zu empfehlen und warum?" - Fortsetzung 13-14](#)